



OeME-Migration – Tandemprojekt «zäme ungerwägs» für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge

Anträge:

1. Die Synode stimmt dem Aufbau eines Tandemprojekts «zäme ungerwägs» für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge für die Jahre 2018-2020 zu und nimmt das Konzept zur Kenntnis.
2. Die Synode beschliesst dafür für diese drei Jahre einen Verpflichtungskredit zu lasten des Entwicklungs- und Entlastungsfonds von CHF 270'000.
3. Teuerungsbedingte Mehrkosten sowie die reglementarisch bedingte Entwicklung der Personalkosten werden mit diesem Beschluss genehmigt.

Begründung

Ausgangslage:

Die Zahl der gestellten Asylgesuche ist seit dem Jahr 2015 konstant rückläufig. Gegenwärtig leben rund 17'500 Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge im Kanton Bern (vgl. Asyl- und Ausländerstatistik, Stand 31.12.2017). Der Rückgang der Gesuchzahlen ist eine Chance, das Engagement der Zivilbevölkerung (insbesondere der Kirchgemeinden) weg von der Soforthilfe hin zu einer langfristigen und nachhaltigen Hilfe bei der Integration zu führen.

Die Mehrheit der Geflüchteten wird in der Schweiz bleiben und sich hier eine Zukunft aufbauen. Diese Tendenz wird durch die Neustrukturierung des Asylwesens auf nationaler Ebene verstärkt: Künftig werden dem Kanton Bern primär Personen zugeteilt, deren Chancen auf ein Bleiberecht gross sind.

Für die soziale und berufliche Integration brauchen diese Personen Unterstützung, beispielsweise beim Spracherwerb oder beim Sammeln von beruflichen Erfahrungen in unserem Arbeitsmarkt. Die Mitglieder der Kirchgemeinden können einen Teil dieser Unterstützung leisten, indem sie die geflüchteten Personen in ihrem Alltag begleiten und ihre persönlichen Netzwerke mit ihnen teilen (beispielsweise beim Lernen und Üben der Landessprache, in Alltagssituationen, bei der Wohnungssuche, bei der Stellensuche oder im Rahmen von Freizeitaktivitäten).

Viele Kirchgemeinden engagieren sich bereits heute für geflüchtete Menschen. Gegenwärtig werden jedoch viele Unterkünfte für Geflüchtete geschlossen. Dies stellt Kirchgemeinden vor eine Herausforderung: Die Thematik ist durch das Verschwinden der Kollektivunterkünfte nicht mehr per se sichtbar. Deshalb fällt es Kirchgemeinden

vermehrt schwer, das Engagement der Freiwilligen aufrecht zu erhalten, obwohl der Bedarf an Unterstützung bei Geflüchteten, welche in individuellen Wohnlösungen (sogenannte 2. Phase) leben, nach wie vor besteht. Es braucht also neue, sichtbare Projekte, bei welchen Freiwillige klar definierte Aufgaben übernehmen können.

Die Begleitung von Menschen in der 2. Phase ist für Freiwillige jedoch oftmals eine Herausforderung, da die Aufgabe privater und intimer ist. Deshalb ist es wichtig, dass die Freiwilligen eine kompetente Ansprechperson haben, an die sie sich wenden können. Damit Kirchgemeinden diese wichtige Begleitungsaufgabe von Freiwilligen bewältigen können, braucht es personelle Ressourcen. Ansonsten droht die Gefahr, dass die (bisher meist) freiwilligen Koordinationspersonen sich irgendwann zurückziehen. Hier setzt das Projekt «zäme ungerwägs» an, indem in einem Pilotprojekt an drei Standorten Ressourcen für eine solche Begleitung geschaffen werden.

Projekthalt

Das Projekt sieht vor, unter Zusammenarbeit der Landeskirchen Tandemprojekte an drei Standorten im kirchlichen Bezirk Seeland zu initiieren. In einem Pilotprojekt (2018-2020) sollen so drei Projekte entstehen, bei denen Einheimische Zugezogene mindestens ein Jahr lang begleiten. Drei verantwortliche Personen, je angestellt bei einer Kirchgemeinde / Pfarrei, bilden und begleiten Tandems zwischen Einheimischen und Zugezogenen. Die verantwortlichen Personen suchen die Zusammenarbeit über die eigene Gemeindegrenze hinaus und begleiten Tandems in der ganzen Region. So sollen in den drei Regionen jährlich rund 60 Personen von einem Tandem profitieren.

Falls die Pilotphase von drei Jahren erfolgreich verläuft, ist beabsichtigt, das Projekt in unserem Kirchengebiet auf weitere Regionen auszudehnen. Dabei soll die Projektidee ab 2021 möglichst durch die staatlichen Betreuungsstrukturen (die sich im Rahmen der Neustrukturierung des Asylbereichs erst noch etablieren müssen) weitergeführt werden. Eine Zusammenarbeit zwischen kirchlichen und staatlichen Akteuren ist ebenfalls denkbar. Der Kontakt zu den zuständigen Behörden soll noch während der Pilotprojektphase aktiv gesucht werden.

Trägerschaft

Die Interkonfessionelle Konferenz (IKK) wurde als Projektträgerschaft angefragt, subsidiär wird sie von Refbejuso übernommen. Geleitet wird das Projekt gemeinsam durch die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF) und die Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (FaMi). Diese beiden Stellen unterstützen die lokalen Koordinationspersonen in ihrer Arbeit, indem sie die lokalen Koordinationspersonen einführen und ausbilden, den Erfahrungsaustausch unter ihnen fördern und die Freiwilligen schulen. Sie stellen Arbeitsmaterialien zur Verfügung und koordinieren den öffentlichen Auftritt. Sie stellen das Qualitätsmanagement des Projekts sicher. Die Co-Projektleitung ist zudem dafür zuständig, dass von Beginn an der Kontakt zu allen relevanten Akteuren gesucht wird (Kirchgemeinden, politische Gemeinden, Betreuungsinstitutionen Asyl- und Flüchtlingsbereich, Medien).

Finanzielle und personelle Aspekte

Die KKF und die Fachstelle Migration von Refbejuso möchten das Tandemprojekt im Sommer 2018 lancieren. Die beiden Institutionen teilen sich die Projektleitung mit je 20 Stellenprozenten. Während bei der KKF hierfür zusätzliche finanzielle Mittel nötig sind, kann die Fachstelle Migration durch veränderte Schwerpunktsetzung für die Co-Projektleitung genügend Ressourcen zur Verfügung stellen, falls das Projekt bewilligt wird.

Das Projekt sieht vor, drei Kirchgemeinden / Pfarreien einen Teil der Mittel für je 20 Stellenprozent für die Koordination der Tandems zur Verfügung zu stellen.

Die Kirchgemeinden / Pfarreien werden in dieser Art unterstützt, weil für sie so der Anreiz geschaffen werden soll, mit dem Tandemprojekt ihr bisheriges Tätigkeitsfeld zu erweitern. Die Kirchgemeinden erbringen ihrerseits Eigenleistungen von je ca. CHF 10'000 pro Jahr. Den grössten Anteil der Projektkosten machen die Beiträge an die Koordinationsstellen aus. Es wird angestrebt, dass die lokale Trägerschaft das Projekt nach der Pilotphase an eine staatliche Stelle überträgt (siehe Ausführungen obenstehend) oder sie in ihr reguläres Budget aufnimmt.

Das Budget des Projekts «zäme ungerwägs» sieht für die drei Jahre Gesamtausgaben von CHF 467'126 vor. Davon werden CHF 198'611 als Eigenleistungen der Fachstelle Migration von Refbejuso, den beteiligten Kirchgemeinden und der KKF erbracht. Der effektive Finanzierungsbedarf für die Refbejuso beträgt netto CHF 157'835. Da seitens der IKK und der Stiftungen noch keine verbindlichen Zusagen in der Höhe der budgetierten CHF 110'680 vorliegen, wird der Synode ein Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 268'515 resp. CHF 270'000 beantragt.

Begründung:

Die Begleitung der Menschen am Rande der Gesellschaft gehört zu den grundlegenden Aufgaben unserer Kirchen. Kirchgemeinden sind aufgrund ihrer lokalen Verankerung eine enorme Chance für ein Projekt, das Einheimische und Zugezogene zusammenbringt. Wenn Freiwilligenarbeit im herausfordernden Asylbereich langfristig bestehen soll, muss sie jedoch durch entlohnte Fachpersonen begleitet werden. Eine für Geflüchtete aktive Kirche beweist deshalb, dass sie nicht nur eine Kirche der Worte, sondern der konkreten Taten ist, indem sie wesentliche gesamtgesellschaftliche Leistungen im Bereich der Integration übernimmt.

Schliesslich sieht die Neustrukturierung des Asylwesens im Kanton Bern, die voraussichtlich 2020 zum Tragen kommt, eine beachtliche Aufwertung der Freiwilligenarbeit vor. Es gilt deshalb schon heute, die kirchliche Freiwilligenarbeit klar zu positionieren und mit konkreten Projekten aufzuzeigen, in welcher Form Freiwilligenarbeit sinnvoll und gewinnbringend ist und wo auch künftig Professionelle die Führung übernehmen müssen.

Der Synodalrat bittet die Synode aus diesen Gründen, diesen Antrag zu genehmigen.

Der Synodalrat

Beilagen:

- Konzept Pilotprojekt «zäme ungerwägs»
- Budget 2018 - 2020 Tandemprojekt «zäme ungerwägs» (2018: Monate Juni - Dezember)